

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mit lauten Dupenton das Auto des Herrn Assessors. Der junge Arzt fühlte einen heftigen Stich in der Herzgegend — war des Bruders Plan mißlungen? Aber oben lag ein Zettel auf seinem Schreibtisch: Alles geglückt. Nun handle du. Und er goß das frische eiskalte Wasser über Kopf und Brust, um sich frei zu machen von dem Dunst der durchzechten Nacht.

Ein paarmal schon war ihm heftiges Autogetnatter und heulender Dupenton aufgefallen. Er hatte nicht darauf geachtet.

Da trat seine Wirtin ins Zimmer und jagte: „Herr Doktor haben sie eine Ahnung, was mit dem Assessor Bernd los ist? Seit einer Stunde rast er wie besessen in seinem Auto durch die ganze Stadt. Eben ist ein wunderbarer Rosenstrauß aus dem Wagen herausgefallen.“

Da lachte Fritz Stürmer glücklich und befreit auf. Eine Ahnung dämmerte ihm, aber er ließ sich nichts merken und hieß die Wirtin schleunigst, einen Rosenstrauß zu besorgen, der noch prachtvoller denn der des Assessors war.

Mit ihm trat er dann seinen schweren Gang an. Glückselig leuchtende Augen des Mädels, erschrockene und verlegene Zurückhaltung der Eltern, aber — Gott sei Dank — der Assessor war nicht zugegen. So legte denn Fritz Stürmer los, und ehe noch die Eltern zu antworten Gelegenheit gehabt hätten, hing ihm das Mädels lachend und schluchzend schon am Halse. Vergeblich bat der Kommerzienrat um Bedenkzeit, da der andere doch schon seine Einwilligung habe, das lachende Glück ihres Mädels trieb der Frau Kommerzienrat die Tränen in die Augen. Da sprach sie das Machtwort: Der Assessor sei nicht gekommen, also sei alles hinfällig. Und Dr. Stürmer sei ihr sehr angenehm, und die Liddy liebe ihn — da

war die Entscheidung gefallen, und zwei Menschenherzen schlugen glücklich ineinander, ohne das gräßliche Dupengeheul zu hören, das von Zeit zu Zeit wie eine wildgewordene Bestie an dem Hause vorüber fauchte — . . . . .

Da dachte Fritz Stürmer in seinem Glück an den Bruder, und er zog die Braut beiseite. „Liddy, sagte er, ein Geständnis: Ich habe dich nicht ganz ohne Intrigue errungen. Mein Bruder hat sie gesonnen. Darf ich ihn herrufen?“

Sie bejahte lächelnd, und auf der Korpskneipe erreichte ihn auch ihr Telefonruf.

Eine halbe Stunde später stand er lachend und strahlend vor ihnen: „Hab' ich meine Sache gut gemacht? Es war eine böse Arbeit die halbe Nacht hindurch. Die Bremsen unschädlich zu machen, war Kinderspiel aber auch der Freilauf war auszuschnallen, und der Washahn mußte sich auf — aber nicht zurückdrehen lassen. Und alles das, ohne daß man auch noch nachträglich etwas davon merken kann. Na, und Benzin habe ich aufgegoßen — der Herr Assessor wird noch einige Stunden sein durchgegangenes Auto steuern müssen, ehe der Kasten von selbst stehen bleibt.“

Fritz Stürmer drückte dem Bruder fest die Hand: „Fünf Blaue habe ich dir versprochen, Karl, nimm einen braunen dafür. Das lachende selige Stücklein Glück aber, die holdselige Liddy, nahm den gescheitesten Studentenkopf in ihre Hände, um einen Kuß in jauchzender Glückseligkeit darauf zu drücken, und Fritz Stürmer stand mit leuchtenden Augen dabei, denn eben wieder sauste mit heulendem Dupengeschrei das Auto des Assessors wie eine fauchende Kaze an der Villa vorüber. — — — — —

## Eine berechtigte Frage.

Ein Herr, der etwas zu tief ins Glas geblickt hat, geht in stiller Abendstunde nach Hause und begegnet auf der Straße einem jungen Manne, der gerade im Begriff ist, in sein neues Zimmer umzuziehen. Der junge Mann trägt eine große Wanduhr auf dem Rücken und daß sie tüchtig schwer

war, konnte man dem gebückten Gange des Trägers ansehen. Plötzlich ertönt hinter ihm die Stimme des Angeheiterten: „Sie! Sie da! He!“ Schwerfällig dreht sich der Jüngling um: „Na, was denn?“ — „Sagen Sie mir nur: warum haben Sie keine Taschenuhr?“

